

Microfinance

-

Ein Ansatz zur Studienfinanzierung?

Bachelorarbeit

in

Banking & Finance

am

**Institut für schweizerisches Bankwesen
der Universität Zürich**

bei

PROF. DR. URS BIRCHLER

Verfasser:

RAFFAEL WILLI

Abgabedatum:

14. Februar 2011

Executive Summary

Das Studium gestaltet sich als finanziell anstrengend. Studierende sind daher meist auf die Unterstützung der Familie angewiesen und viele finanzieren sich zusätzlich durch eine Erwerbstätigkeit. Jüngste Ereignisse, wie die Erhöhung der Studiengebühren in England und die darauf folgenden, heftigen Proteste zeigen, dass sich diese Situation in absehbarer Zukunft möglicherweise zuspitzt. Weitere Möglichkeiten, die Studierende in ihrer finanziellen Situation unterstützen, könnten helfen, diese Lage zu entspannen.

Microfinance gilt als innovative Möglichkeit im Kampf gegen Armut. Dabei werden Finanzprodukte, beispielsweise Kredit- oder Sparprodukte, so angepasst, dass sie für eine Bevölkerungsschicht erreichbar gemacht werden können, die ansonsten keinen Zugang zu solchen Produkten hätte. So werden beispielsweise sogenannte Gruppen-Mikrokredite an Gruppen von Kreditnehmern vergeben, die sich verpflichten, untereinander solidarisch für die Kredite zu haften. Dies ermöglicht dem Kreditgeber auf die Voraussetzung eines Sicherungspfandes zu verzichten und bietet so Personen, welche kein Sicherungspfand vorweisen können, eine Möglichkeit trotzdem einen Kredit zu beziehen.

Das Ziel dieser Arbeit ist, zu eruieren, ob Microfinance-Produkte zur Unterstützung der Studienfinanzierung in der Schweiz denkbar wären und wie Methoden und Modelle der Microfinance auf die finanziellen Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden könnten.

Diese Bachelorarbeit ist in drei Teilen aufgebaut: Der erste Teil behandelt die Idee und Hintergründe der Microfinance und beschreibt eine Reihe von Microfinance-Produkten. Der Fokus wird hierbei auf den Einfluss verschiedener Anreize auf Selektions- und Moral Hazard-Probleme gelegt. Der Effekt von Microfinance-Ansätzen, wie beispielsweise die Gruppenbildung, auf diese Probleme steht dabei im Mittelpunkt.

Der zweite Teil befasst sich mit Studierenden in der Schweiz und konzentriert sich dabei vor allem auf ihren Zeitaufwand und ihre finanzielle Situation. So wird sowohl ein finanzielles Profil der Studierenden umschrieben, als auch der zeitliche Aspekt von Studien- und Erwerbstätigkeit der Studierenden betrachtet.

Der dritte Teil der Arbeit bringt die ersten beiden Teile zusammen und versucht, Produkte und Anreizsysteme aus der Microfinance zu definieren, welche auf die Situation von Studierenden angepasst und angewendet werden könnten. Gleichzeitig werden Überlegungen zur genauen Zielgruppe solcher Produkte, wie auch zu einer möglichen institutionellen Aufsetzung angestellt und auf offene Fragen und weiteren Forschungsbedarf hingewiesen.

Die Grundlagen dieser Arbeit bieten zum einen Primär- und Sekundärliteratur zum Thema Microfinance, wie auch Zeitschriftenaufsätze und Berichte zu theoretischen und praktischen Ansätzen der Microfinance. Für die Beschreibung der Studierenden in der Schweiz und weiteren auf die Schweiz bezogenen Daten wird hauptsächlich auf Publikationen des Bundesamtes für Statistik abgestützt.

Aus der Palette von Microfinance-Produkten empfehlen sich aufgrund der finanziellen Bedürfnisse der Studierenden Mikrokredit-Produkte, davon werden je eine mögliche Variante für die individuellen Mikrokredite und für die Gruppen-Mikrokredite definiert. Diese zwei Ausgestaltungen ermöglichen, dass die potentiellen Kreditprodukte an die Studierenden und ihr Umfeld angepasst werden können.

Dabei ist anzumerken, dass diese Produkte mit Studierenden in der Schweiz eine nicht Mikrokredit-typische Zielklientel in einem nicht Mikrokredit-typischen Umfeld erreichen. So wird erwartet, dass diese Kredite zur Konsumglättung eingesetzt werden und weniger eine Ausweitung oder Verbesserung der eigenen Erwerbstätigkeit anstreben, wie es bei Mikrokredit-Klienten üblicherweise angenommen wird.

Im Anschluss an die empfohlenen Mikrofinanzprodukte wird ein alternativer Ansatz zur Studienfinanzierung beschrieben, der intensiver auf Bedürfnisse bezüglich der Studierenden eingeht als die vorgestellten Mikrokredit-Produkte und eine weitere unkonventionelle Möglichkeit für Finanzprodukte an Studierende zeigen soll. Allerdings entfernt sich diese Alternative signifikant von traditionellen Mikrokredit-Modellen.

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Mikrokredit-Produkte kann momentan in der Schweiz nicht beobachtet werden, könnte aber, nach Meinung des Autors, mittelfristig eine Alternative zu aktuellen Studienfinanzierungs-Angeboten darstellen.